


# VESPER

(10. 05. 2013)

218  
ö



1. Ge-lobt sei Gott im höch-sten Thron samt sei-nem  
ein-ge-bor-nen Sohn, der für uns hat ge-nug-ge - tan.  
Hal-le - lu - ja, — Hal-le - lu - ja, — Hal-le - lu - ja.

## LESUNG

aus dem hl. Evangelium nach Matthäus, Kapitel 4, Verse 18-16:

**A: Ehre sei Dir, o Herr!**

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm. Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden. Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien. Man brachte Kranke mit den verschiedensten Gebrechen und Leiden zu ihm, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte, und er heilte sie alle. Scharen von Menschen aus Galiläa, der Dekapolis, aus Jerusalem und Judäa und aus dem Gebiet jenseits des Jordan folgten ihm.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A: Lob sei Dir, Christus!**

## PREDIGT

Liebe Schwestern und Brüder,

gewiss kennen die meisten unter Euch den kleinen Dienstmann Aloysius aus Ludwig Thomas Erzählung vom Münchner im Himmel. „Halleluja“ soll er im Himmel singen und Gott preisen. „Luja“ schreit er, „luja, sacramentzefix! Luja, sag i!“, bis der Himmel entnervt ist und er wieder auf die Erde darf.

Wir wollen es anders machen. Mit der Ostkirche rufen wir: „Christos anésti - Alithós anésti!“ „Christus ist auferstanden - Er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!“ - Voll Freude singen wir das dreifache „Halleluja“ aus unserem Eingangslied:

**Orgel: Halleluja (Schluss aus GL 218 )**

Was bedeutet eigentlich dieses hebräische Wort, das gerade in der Osterzeit so oft erklingt? Erinnern wir uns doch an die Szene des Letzten Abendmahls: „... Dann nahm Jesus das Brot in die Hände, sprach den Lobpreis, brach es und gab es seinen Jüngern ...“ Dieser Lobpreis ist das „Hallel“, das Lob. Das „ja“ am Ende des Jubelrufs zielt auf Gott, auf Jahwe, dessen Namen niemand ohne Ehrfurcht aussprechen darf. „Halleluja“ meint also Lob Gottes.

Wie oft hören wir, dass Menschen Gott bitten um Gesundheit, Glück, Befreiung von Krankheit, Not und Tod. Wie selten aber loben wir Gott, wengleich wir oft „gottlob“ oder „Gottseidank“ sagen. Meinen wir es eigentlich immer so? - Singen wir also voller Dankbarkeit:

**Orgel: Halleluja (Schluss aus GL 218 )**

Wir feiern die Vesper, das Abendgebet der Kirche, das ursprünglich im Tageszyklus der Mönche erklang. Das Mönchstum verbindet unsere westlich-abendländische Kirche, seit einigen Jahren auch wieder die protestantische, trotz mancher Unterschiede zutiefst mit der orthodoxen Kirche des Morgenlandes, ausgehend vom oströmisch-byzantinischen Kaiserreich. Sie bezeichnet sich übrigens selbst als die „eine, heilige, katholische und apostolische Kirche“, wie sie im Glaubensbekenntnis genannt wird.

Uns Tempelrittern sollte keineswegs verborgen oder vergessen sein, dass das Heer der Kreuzfahrer im Jahre 1204 beim Vierten Kreuzzug in Byzanz (= Konstantinopel), also unter unseren christlichen Glaubensbrüdern, unmenschlich grausam gewütet, viele tausend Menschen getötet, ihre Häuser geplündert und die ganze Stadt gebrandschatzt hatten. Das hatte mit christlichem Glauben, mit dem Vertrauen auf Gottes Liebe, mit dem Evangelium Jesu absolut nichts mehr zu tun. Wie oft geschah derlei in der Geschichte?

Mit dem Apostel Paulus jedoch sollten wir, wie er im Philipperbrief, als er im Gefängnis sitzt, heute rufen: „Ich freue mich in Christus!“ denn selbst in Leid und Not preist Paulus den liebenden Gott! – Wir singen trotz Not und Verfolgung in der weiten Welt:

**Orgel: Halleluja (Schluss aus GL 218 )**

Die „Hagia Sophia“, die Kirche zur „Heiligen Weisheit“ in Istanbul, türkisch für Konstantinopel, ist die Mutter der Ostkirche. Von diesem monumentalen Gotteshaus aus, das seit Kemal Atatürks Zeiten nicht mehr als Moschee genutzt wird, sondern als Museum allen Besuchern offen steht, ging über die Jahrhunderte eine ungeheure spirituelle Kraft aus, die sich missionarisch über ganz Osteuropa verbreitete, wengleich die Ostkirchen als Nationalkirchen nicht stark missionieren.

Heute feiern wir die große Freude, dass mit unserem Bruder Johann Balau ein rumänisch-orthodoxer Tempelritter zu uns gehören wird. Das fordert uns dazu heraus, unsere ökumenische Richtung in Gebet und gemeinschaftlichem Leben erneut in den Blick zu nehmen und zu verwirklichen. - Wir singen mit allen Christen in der ganzen Welt:

**Orgel: Halleluja (Schluss aus GL 218 )**

Stellen wir den großartigen Kuppelbau der „Hagia Sophia“ vor unser inneres Auge, oder den Kölner Dom, wo der diesjährige Nationale Eucharistische Kongress gefeiert wird, San Vitale in Ravenna mit seinen herrlichen, antiken Mosaiken oder einfach nur unsere wunderbare, gotische Ordenskirche St. Andreas mit ihren Kunstwerken, und fragen wir uns: Wem nutzt das alles?

Alles das dient nicht dem Ruhm der Menschen, der Architekten, Künstler, Handwerker oder Tempelritter, nein, dies alles dient dem Ruhm und der Ehre Gottes. Er hat uns geschaffen. Er hat uns gerufen. Er hat uns seine Liebe geschenkt, bevor wir überhaupt in der Lage gewesen wären, etwas Gutes aus eigener Kraft zu tun. Weil er uns liebt, wie oder was auch immer wir sein mögen, danken wir ihm und loben ihn mit unserem Singen zu seiner Ehre:

**Orgel: Halleluja (Schluss aus GL 218 )**

Johann Sebastian Bach, der größte Komponist aller Zeiten, schrieb unter jedes Werk eigenhändig und demütig: „Soli Deo gloria“ - Allein Gott sei Ehre! Gottes Liebe und unsere Antwort des Lobpreises, schenken uns einen Sinn und Freiheit. Indem wir Gottes Größe und Güte preisen, müssen wir Sinn nicht in unserem Erfolg, in unserem Ruhm suchen. Wir dürfen uns immer über Ruhm und Erfolg freuen, doch der Sinn des Lebens liegt in der bedingungslosen Liebe Gottes zu uns.

Bis zu diesem Punkt ist bestimmt jedem von uns mehr als einmal der Gedanke gekommen: Das ist doch unser Ordensspruch (Ps. 115.1), unser Ordensgruß: „Non nobis, Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam!“ - „Nicht uns Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib die Ehre!“ Singen wir also noch einmal zu Gottes Lob und Preis: „Halleluja! Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!“

**Orgel: Halleluja (Schluss aus GL 218 )**

© Frà Johannes